

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 260. Sonnabend den 5. November 1831.

Preußen.

Berlin, vom 2. November. — Se. Majestät der König haben dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Wirklichen Legationsrath von Bülow den Charakter als Geheimer Legationsrath zu verleihen, den Legationsrath Major von Küster, unter Beilegung des Titels eines Geheimen Legationsraths, und den bisherigen Kammergerichtsrath Le Coq, mit dem Titel als Wirklicher Legationsrath, zu vortragenden Räthen bei der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Allergnädigst zu ernennen und die über diese Ernennungen ausgefertigten Bestallungen Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Deutschland.

Frankfurt a/M., vom 28. October. — Am Schluß der heutigen Börse gewannen die Geschäfte neues Leben, indem man sich den Inhalt eines durch Handelsstaffette eingetroffenen Schreibens aus Brüssel mittheilte, wonach König Leopold durch die Repräsentanten-Kammer ermächtigt worden, den Friedensvertrag einzugehen. Briefe aus dem Haag melden, über die Resolution des Niederländischen Kabinets verlaute durchaus nichts, nur scheine es, als wolle man jedenfalls abwarten, was zu Brüssel beschlossen werde.

In einem Schreiben aus Frankfurt a/M. vom 27. October heißt es: „Bei den Unruhen, welche hier seit drei Tagen stattgefunden haben, wird es Ihnen lieb seyn, etwas Näheres, Zuverlässiges darüber zu erfahren. Am 24sten d. begann, laut vorgängiger Bekanntmachung der Obrigkeit, die diesjährige Weinlese in Sachsenhausen, jenseits des Mains, so wie diesseits. Es ist gebräuchlich, die hier mit der neunten Stunde gewöhnlich gesperrten Stadtthore, am Tage der Weinlese bis 10 Uhr offen zu lassen. Gott weiß, durch welches Versehen dieses am 24sten unterblieben war, genug, die Thore wurden wie gewöhnlich um 9 Uhr gesperrt. Es versammelte sich eine bedeutende Menge vor dem Allerheiligen-Thore, griff das Wachhaus an, warf die Fenster mit Steinen, so wie die Wache selbst, so daß diese zu ihrer Vertheidigung das Bajonett ergreifen mußte, wobei ein Paar Menschen, einer leicht, der andere schwer verwundet wurden. Am 25sten Abends, obgleich befohlen war, das Allerheiligen-Thor bis 10 Uhr offen zu lassen, (was sogar die ganze Nacht durch geschehen ist) war gleicher Zusammenfluß der Menge an dieser Stelle, Aufforderung derselben an die Wache, die Bajonette abzulegen, und als diese sich weigerte, Hervortreten eines Menschen aus der Masse, kaltblütiges Anlegen desselben mit der Flinte auf das Thorgitter und augenblickliches Niederschießen eines Unteroffiziers der Wache. Auf diese Weise fielen 6 bis 8 Schüsse aus dem Haufen (da es bei der Weinlese erlaubt ist, mit Gewehr zu feuern), wodurch ein Soldat so verwundet wurde, daß er noch in der Nacht starb, und ein Anderer minder schwer. Gleichzeitig Zusammenrottung vor den Häusern der beiden Bürgermeister, die nur mit Mühe vor der Zerstörung gesichert wurden. Die in der Nacht durch Generalmarsch versammelte Bürgergarde oder Stadtwehr verhinderte vieles Unglück. Gestern, am 26sten, Ablösung aller Posten der Garnison, gegen welche sich eine sehr gehässige Stimmung aussprach, durch die Stadtwehr, eine väterliche Bekanntmachung des Senats und Abends die vollkommenste Ruhe. — Wohl zu bemerken ist, daß die der allgemeinen Meinung nach von einigen bösartigen unruhigen Köpfen allhier, eine halbe Stunde von der Stadt im Oertchen Bockenheim herausgegebene Zeitung durch beständige Aufreizung gegen die Verfassung dieser Stadt, so wie durch gestern in viele Häuser geworfene aufrührerische Zettel, zur Mißstimmung und Aufregung das stets bereite Werkzeug ist, und so fortgehend, über kurz oder lang noch größeres Unglück herbeiführen muß.“

Ingolstadt, vom 25. October. — Wegen mangelnder Geldmittel sind nunmehr die Arbeiten an dem Festungsbau eingestellt worden. Eine große Anzahl von Arbeitern wird dadurch verdienstlos, und da gerade dermalen der Donaustrom einen außerordentlich niedern Wasserstand hat, so ist es um so bedauerlicher, daß dieses günstige Ereigniß zur Förderung der fraglichen Bauten nicht benutzt werden kann. Nicht weniger betrübend ist die Aussicht für das eintretende Jahr, insofern man nicht voraussehen kann, ob und welche Geldmittel zur Fortsetzung des Baues in Bereitschaft gestellt werden. Hiervon ist die nächste Folge, daß auch die Anschaffung der nöthigen Baumaterialien, wozu die Winterzeit zu benutzen wäre, unterbleiben muß.

Hamburg, vom 24. October. — Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da das plötzliche Erscheinen der Asiatischen Cholera in Hamburg gezeigt hat, daß die früher getroffenen Sperr-Maßregeln den beabsichtigten Zweck nicht erfüllten, die Erfahrung auch lehrt, daß die Gefahr, die Krankheit durch Waaren verschleppt zu sehen, weniger groß ist, die benachbarten Staaten ferner die von der Landseite früher ergriffenen Sperr-Maßregeln größtentheils aufgehoben und somit den Verkehr zu Lande frei gegeben haben, so sieht E. H. Rath sich veranlaßt, die Verfügungen, welche wegen Vermeidung des Einschleppens der Cholera von der Seeseite her im Laufe dieses Jahres ergangen sind, wieder aufzuheben. Es sollen daher die Verordnungen, welche seit dem 30. Mai d. J. wegen der aus den Ostsee-Häfen und den Häfen des Weißen Meeres, so wie der nördlich von Bergen belegenen Häfen des Königreichs Norwegen, kommenden Schiffe erlassen sind, ingleichen diejenigen, welche eine strengere Aufsicht über die Schiffe zu Kuxhafen, der Cholera wegen, vorschreiben, hierdurch aufgehoben und außer Kraft gesetzt werden und die Quarantaine-Verordnungen in Kuxhafen forthin und bis auf weitere Verfügung nur in dem Maaße beobachtet werden, wie die desfallsigen Vorschriften, abgesehen von den wegen der Cholera erlassenen Verordnungen, darüber entscheiden. Gegeben in Unserer Raths-Versammlung.

Frankreich.

Paris, vom 25. October. — Vorgestern Vormittag musterte der König im Hofe des Palastes der Tuilerien und auf dem Carrousel-Platze die vierten Bataillone der Pariser National-Garde, 2 Schwadronen der reitenden National-Garde, das 1ste Linien-, das 3te leichte Infanterie- und das 6te Dragoner-Regiment. Dem Monarchen zur Rechten ritt der Kaiser Dom Pedro, zur Linken der Präsident des Minister-Rathes. Der Kriegs-Minister, der Marschall Lobau, der General Pajol und ein zahlreicher Generalstab folgten dem Könige, der durch alle Reihen ritt und demnächst die Truppen an Sich vorbeidefiliren ließ. Die Königin, so wie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen sahen dem militairischen Schauspiele von dem Mittel-Balkon des Schlosses zu. Gegen 1 Uhr begaben Se. Majestät, begleitet von Dom Pedro, Sich zu Wagen nach Vincennes, um den dortigen Artillerie-Manövers beizuwohnen.

Der Präsident des Ministerrathes und die Minister des Krieges und des Handels, der Marschall Lobau, der General Pajol und mehrere Stabsoffiziere der Nationalgarde und der Linientruppen hatten gestern die Ehre, mit dem Könige und der Königlichen Familie zu speisen. Die Tafel bestand aus 80 Couverts.

Die Gazette de France erklärt die Nachricht, daß Pairs-Versammlungen bei dem Marquis von Talaru stattfänden, für ungegründet, da derselbe seit 6 Monaten an Allem, was die Pairs-Kammer betreffe, keinen Antheil nehme.

Der Herzog von Mortemart ist jetzt an die Stelle des Marschalls Mortier, der das Amt eines Groß-Kanzlers der Ehrenlegion erhalten hat, definitiv zum diesseitigen Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe ernannt worden.

Der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat vier durch Gewitter, Hagel und Ueberschwemmung verwüsteten Departements Unterstützungen im Gesammt-Betrage von 34,900 Fr. bewilligt.

Der National meldet: „Die nach Frankreich geflüchteten Portugiesischen Militairs haben Befehl erhalten, sich nach den Hafen zu begeben, wo eine Expedition gegen Dom Miguel unter den Auspicien Dom Pedros und der Regentschaft von Terceira ausgerüstet wird. Ein Theil dieser Rüstungen geschieht in England. Alle Anordnungen sind dafür getroffen, daß die Expedition bald unter Segel gehen kann. General Saldanha wird daran Theil nehmen.“

Am 22sten d. M. wurde in Cherbourg das Linienschiff Jupiter, von 90 Kanonen, vom Stapel gelassen.

Der Courrier de l'Europe bemerkt, es sey aufgefallen, daß in der vorigen Woche der Baron Rothschild dem Grafen Sebastiani häufige Besuche gemacht habe.

Der Seepräfekt von Toulon hat unterm vorgestrigen Datum folgende telegraphische Depesche an den Marine-Minister gerichtet: „Das Schiff Zebra, das am 31sten August vor Alexandrien angekommen war, ist am 4ten September wieder von dort abgesegelt. Die Cholera richtete daselbst unter der Volksklasse, die keine Vorsichts-Maßregeln traf, um sich dagegen zu schützen, große Verheerungen an. Die bemittelten Europäer waren im Allgemeinen von der Krankheit verschont, die in Kairo noch schlimmer war. Der Zebra, der außerhalb des Fahrwassers blieb, nahm alle mögliche Maßregeln, um nicht angesteckt zu werden, und seine Mannschaft ist gesund. Das Transportschiff Luxor befindet sich in Theben; man hofft, daß diese Stadt befreit bleiben werde.“ — Auf Veranlassung der in den ersten Tagen d. M. eingegangenen Nachrichten aus Alexandrien“, fügt der Moniteur zu dieser Depesche hinzu, „denen zufolge die Cholera dort verheerend wüthete und die

auf der Rhede befindlichen Schiffe schleunig in See gegangen waren, trug der dadurch in gerechte Besorgniß gesetzte Handelsstand von Marseille bei der Regierung darauf an, daß ein Staatsschiff nach Alexandrien gesandt werde, um den Capitainen der Französischen Schiffe die Befehle der Rheder in Betreff der Erhaltung ihres Eigenthums zu überbringen; der See-Minister beeilte sich, diesem Gesuche zu willfahren, und auf seinen Befehl ist die Brigg Rusé, von dem Schiffs-Lieutenant Coreil befehligt, am 20sten d. M. von Toulon nach Alexandrien abgegangen; vor seiner Abreise nahm dieser Offizier die Briefe der Marseiller Kaufleute nach Aegypten in Empfang. Herr Coreil hat den Befehl, bei seiner Communication mit Alexandrien die größte Vorsicht zu beobachten; er soll sich außerhalb des Hafens halten, den diesseitigen General-Konsul in Aegypten, Herrn Mimaut, sofort von seiner Ankunft unterrichten, nichts an Bord des Schiffes aufnehmen, sondern nur sich von dem genannten General-Konsul, der auf einem anderen Fahrzeuge neben dem Rusé anlegen wird, die Nachrichten diktiren lassen, die dieser nach Frankreich gelangen lassen will. Außerdem ist Herr Coreil angewiesen, die Schiffe, die mit ihm communiziren möchten, unter dem Winde zu halten."

Portugal.

Lissabon, vom 12. October. — Der Kapitain eines kleinen Fahrzeuges, das vor einigen Tagen von den Azoren angekommen ist, bringt folgende Nachrichten über die Streitkräfte der Constitutionellen von Terceira mit. Ihr Heer ist 10—12,000 Mann tüchtiger Truppen stark, und sie haben ein kleines Geschwader von 3 Briggs und eben so vielen Brigg-Goeletten. Alles ist zu einem nahen Angriffe auf Portugal bereit. Der Kapitain, welcher diese Nachrichten überbracht, hat auch ausgesagt, daß durch eine Verfügung vom 13. Sept. die Regentschaft von Terceira angekündigt habe, daß die Feindseligkeiten gegen die Portugiesischen Schiffe unverzüglich beginnen sollten. Diese Schritte scheinen genau mit dem übereinzustimmen, was unsere hiesige Regierung in Erfahrung gebracht hat, denn alle die Vertheidigungs-Maßregeln, welche man seit einiger Zeit getroffen hat und noch immer trifft, sind nur ein Beweis, daß man von Angriffsplänen aus jener Gegend Kenntniß haben müsse.

Der Prunk, mit welchem der Pater Macedo bestattet worden ist, hat seinen Grund in einer Maßregel, welche der kluge Mönch vor seinem Tode getroffen hatte. Er hatte nämlich in seinem Testamente eine Summe von 6000 Frs. zu seiner Beerdigung bestimmt, „die," wie er in seinem letzten Willen sagt, „seinen Verdiensten und dem Rufe, dessen er in ganz Europa genossen, angemessen seyn solle."

England.

London, vom 25. October. — Gestern hat neuerdings im auswärtigen Amte eine Konferenz der Bevollmächtigten in Bezug auf die Niederländischen Angelegenheiten stattgefunden. Die Minister waren über zwei Stunden versammelt.

Dem Globe zufolge, sind die Bevollmächtigten der großen Mächte jetzt auch damit beschäftigt, die Grenzen Griechenlands definitiv zu bestimmen.

Die Morning-Chronicle versichert, daß das Gerücht einer ferneren Prorogation des Parlaments ungegründet sey. Das Parlament würde spätestens am 1. December wieder eröffnet werden.

Die Morning-Post behauptet, daß die öffentliche Meinung sich stärker als je gegen die Reform-Bill ausgesprochen habe, und verweist in dieser Beziehung auf die neuesten Wahlen in Dublin, Dorchester, Pembroke, Liverpool und anderen Plätzen, wo die Anti-Reformisten den Sieg davongetragen hätten. Den Ministern, fügt das genannte Blatt hinzu, bliebe unter solchen Umständen freilich nichts Besseres übrig, als sich von ihren Hülfstruppen unter dem Pöbel Bittschriften einreichen zu lassen.

Die Nachrichten aus Kidderminster über den dortigen Fabrik-Zustand lauten sehr traurig. Durch die Einstellung einer einzigen Fabrik sind über 1200 Weber außer Thätigkeit gesetzt worden.

Eines der Fahrzeuge, die von Dom Pedro zur Expedition gegen Portugal bestimmt worden, der Kongreß, segelte gestern Abends wohlbemannt und ausgerüstet nach Northfleet ab. Ein anderes Fahrzeug, das dieselbe Bestimmung hat, wird in diesem Augenblick mit großer Thätigkeit ausgerüstet.

Der Hamshire Telegraph meldet aus Portsmouth vom 22. October: „Die Flotte, unter Befehl des Vice-Admirals Sir Edward Codrington, kam heute Morgen von Plymouth in Spithead an. Der Admiral zog gegen Abend seine Flagge ein und empfing am Lande die Glückwünsche wegen Beförderung seines Sohnes, des Lieutenants H. J. Codrington, der zum Commandeur ernannt worden ist. Die Caledonia wird, wie man sagt, den Winter über in Spithead bleiben, und der Revenge von 78 Kanonen nach dem Mittelländischen Meere abgehen.

New-Yorker Zeitungen bis zum 2ten d. berichten von einem ernstlichen Auflaufe zu Providence in Rhode-Island, der durch einen Hader zwischen den Weißen und Schwarzen veranlaßt worden. Zum erstenmale in der Geschichte der Neu-Englischen Staaten war der Gouverneur genöthigt, das Militair zum Feuern auf einen zügellosen Pöbel zu beordern, so daß mehrere Bürger getödtet und viele verwundet wurden. Man fürchtete, daß eine Verschwörung mit ausgebreiteten Verzweigungen unter der schwarzen Bevölkerung der Vereinigten Staaten bestehe. — Man hatte in New-York Nachrichten aus Veracruz vom 20. August, wonach das Volk von Yukaten um Wiederaufnahme in die Mexikanische Union und Amnestie anzuhalten beschlossen hatte.

Unsere Blätter erwähnen neuerdings einer Insurrection der Eingebornen auf der westlichen Küste von Sumatra, und zwar in Natala, wo die Holländer zum Theil niedergemetzelt und zum Theil genöthigt worden, sich in eine feste Citadelle zu flüchten.

Die Malta-Zeitung vom 5ten d. meldet nach amtlichen Berichten aus Tunis vom 17ten v. M., daß vor Sphax ein Schiff in 24 Tagen aus Alexandrien mit 90 aus Mekka zurückkehrenden Pilgrimmen angekommen war, von denen vier unterweges an der Cholera gestorben waren. Der Bey ließ das Schiff mit den Passagieren nach Livorno fortweisen. Sir Rob. Gordon kam am 19. Sept. auf der Reise von Konstantinopel nach England auf der Königl. Fregatte Actäon in Malta an und segelte am 28sten wieder ab.

Beim Beginn der heutigen Börse waren alle Fonds etwas niedriger als gestern, weil sich unbegründete Gerüchte von einem Unwohlseyn des Königs und von der sowohl Seitens Holland als Seitens Belgien geschehenen Verwerfung der 24 Artikel verbreitet hatten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat gestern den nachstehenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Hauptquartier Tilburg, den 25. October 1831.

Durch gegenwärtigen Tages-Befehl mache ich dem Heere bekannt, daß der Waffenstillstand heute Mittags abgelaufen ist. Das Heer muß sich demnach von diesem Augenblicke ab als im Kriegs-Zustande gegen jeden Feind betrachten, der das Grundgebiet von Alt-Niederland sollte verletzen wollen. Alle Vorkehrungen müssen jetzt getroffen werden, die der Kriegs-Zustand erheischt. Ich fordere demnach alle Generale und Stabs-Offiziere auf, den Truppen, über welche sie den Befehl führen, die zu diesem Ende nöthigen Ordres und Vorschriften zu ertheilen. Insonderheit sey der Armee zu Felde, über die den Befehl zu führen ich das Vorrecht habe, die größte Wachsamkeit und Vorsicht auf das dringendste anempfohlen. Wie sie im Angriffs-Kriege Beweise von Muth und Unerschrockenheit gegeben, so wird sie, dessen halte ich mich versichert, mit diesen vortrefflichen Eigenschaften auch die Tugend der Behutsamkeit und Ausdauer verbinden, die unter den gegenwärtigen Umständen durchaus unentbehrlich ist.

Der Feldmarschall, Ober-Befehlshaber des Heeres,
Wilhelm, Prinz von Oranien."

Sobald sich das Hauptquartier der beiden Königl. Prinzen in Herzogenbusch befindet, wird dasjenige des Herzogs von Sachsen-Weimar nach Oorschot verlegt werden.

Nachrichten aus unserem Hauptquartier zufolge, hat das Belgische Heer sein Lager zwischen Diest und Montaign verlassen und ist über den Demer gezogen, um eine unserer Gränze nähere Stellung einzunehmen. Alle in jener Gegend diesseits des genannten Flusses gelegene Orte sind mit Truppen angefüllt. Ein anderer Theil des Belgischen Heeres ist über Westerloo und Herenthals nach der Nethe gezogen, wo er Posto gefaßt hat, um die militairischen Stellungen an diesem Flusse zu decken.

Der General-Lieutenant de Kock und der General-Major vom Genie, Evers, sind am 23sten d. von Middelburg nach Seeländisch Flandern abgegangen.

Aus Staats-Flandern wird gemeldet, daß in der Gegend von Maldeghem, Eecloo, Assenede und Bouchante viele Belgische Truppen, meistens Wallonen, zusammengezogen sind. Der Kapitalen-Damm wird jetzt durch sechs Stück Geschütz vertheidigt.

Man sieht hier der Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena von Rußland, welche London am 26sten d. verlassen wollte, entgegen. Ihre K. Hoh. die Prinzessin von Oranien wird ihr bis an den sogenannten Zwet entgegenfahren.

Der ehemalige Französische Geschäftsträger an unserem Hofe, Herr von Larochefoucauld, der von dem Baron Durand de Mareuil ersetzt worden, ist über Breda nach Paris zurückgekehrt.

Aus dem Haag, vom 27. Octbr. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat sich am 25sten von seinem Hauptquartiere nach der Festung Grave begeben, von wo er, nachdem einige Anordnungen von ihm getroffen worden waren, nach Tilburg zurückgekehrt ist.

Unsere Armee zu Felde befindet sich jetzt größtentheils in den Positionen von Veghel, Eindhoven, Boxtel und Tilburg konzentrirt. Die Einwohner von Mastricht haben sich mit Lebensmittel auf zwei Monate versehen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach der hiesigen Residenz zurückgekehrt.

Der älteste Sohn des Prinzen von Oranien wollte gestern zur Armee abgehen und sich in das Hauptquartier seines erlauchten Vaters begeben.

Neueren Nachrichten aus Zeeland zufolge, haben die vier Korvetten, welche bereit waren, die Fahrt nach Ost- und Westindien anzutreten, den Befehl erhalten, einstweilen noch nicht unter Segel zu gehen.

Amsterdam, vom 26. October. — An unserer heutigen Börse wollte man mit Bestimmtheit wissen, daß die von unserer Regierung auf die Beschlüsse der Londoner Konferenz ertheilte Antwort dahin laute, daß Se. Majestät der Konferenz für die Mühe, die sie sich gegeben, freundlichst dankten, jedoch einige in dem vorgeschlagenen Friedens-Traktate enthaltene Bestimmungen nicht ganz verständlich fänden und daher einige nähere Aufklärungen zu erlangen wünschten, bevor Sie sich darüber erklärten; daß Höchstdieselben inzwischen von Ihrer Seite die Feindseligkeiten am 25. October nicht wieder aufnehmen würden, sich aber vorbehielten, alle Angriffe von Seiten der Belgier kräftig zurückzuweisen. Nächstdem wollten unsere Kaufleute aus London die Nachricht haben, daß sich die Konferenz aufgelöst und die Vollziehung der 24 Artikel dem Englischen

und Französischen Gesandten überlassen habe. Der Russische und der Preußische Bevollmächtigte, hieß es ferner, wollten aus London nach dem Haag abreisen.

Einer an der Börse verbreiteten Nachricht zufolge, hätten die Belgier, die sich bisher geweigert, die 24 Artikel der Londoner Konferenz anzunehmen, einen Angriff gegen unsere Vorposten in Seeländisch Flandern gemacht; doch spricht man auch von einer in Belgien herrschenden Gährung, von der man sich hier die günstigsten Resultate verspricht.

Brüssel, vom 25. October. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer verlangte Hr. Legrelle, Bürgermeister von Antwerpen, einen Urlaub, der ihm bewilligt wurde. Der Präsident verlas hierauf das (bereits erwähnte) Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, worin die Kammer aufgefordert wurde, sich unverzüglich mit dem Gesetz-Entwurf in Bezug auf die 24 Artikel zu beschäftigen, und zu dem Ende auf morgen zusammenberufen werden möchte, um ihr die Absichten des Königs mitzutheilen. Herr von Robaulx fragte, ob dies die Mittheilung sey, welche gestern angekündigt worden? Worauf der Präsident bemerkte, daß Herr von Meulenaere nicht anwesend sey. Hr. A. Rodenbach sagte: „Ich habe in der Sitzung am Freitag darauf angetragen, daß der Friedens-Traktat den Sectionen zugewiesen würde. Es scheint mir, daß wir denselben sehr reiflich in Erwägung ziehen müssen. Wenn es sich darum handelt, unserem Feinde 3 bis 400 000 Belgier abzutreten und ihm 8 Millionen 400,000 Gulden jährlich zu bezahlen, so haben wir dazu immer noch Zeit. Ich trage auf die Tagesordnung an.“ Der Präsident erwiederte darauf, daß gar nichts an der Tagesordnung sey, als zu wissen, auf welche Weise man sich mit dem Friedens-Traktat zu beschäftigen gedenke. Auf den Antrag des Herrn Lebeau wurde ein Huissier abgeschickt, um den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ersuchen, in der Versammlung zu erscheinen, und die Sitzung so lange aufgehoben. Nach Verlauf einer halben Stunde erschien der Minister und erklärte der Versammlung, daß die von dem General Belliard und dem Sir Robert Adair empfangenen vertraulichen Mittheilungen zu dem Wunsch Anlaß gegeben hätten, daß die Kammer sich ohne Verzug mit dem Friedens-Traktat beschäftigen möchte, und ersuche er dieselbe, sich in ein geheimes Comité zu verwandeln, um sie von dem Inhalt derselben in Kenntniß setzen zu können. Da dies von allen Seiten unterstützt wurde, so bemerkte Herr Pirson noch, daß es wünschenswerth seyn dürfte, den Kriegs-Minister ebenfalls gegenwärtig zu sehen. Dieser Minister wurde demnach auch aufgefordert, sich in der Kammer einzufinden. — Mittlerweile erstattete Herr von Meulenaere in seiner Eigenschaft als Minister des Innern einen Bericht über die ihm zugewiesenen Bittschriften ab, worin um Entschädigungen für die in Folge des Krieges angerichteten Verwüstungen nachgesucht wurde. Er erklärte, daß der Grundsatz einer allgemeinen und vollständigen Entschädigung von der Regierung nicht anerkannt werden könne, weil die daraus hervorgehenden Lasten für das Land, ganz besonders unter den gegenwärtigen Umständen, nicht zu erschwingen seyn dürften. Nach einem ganz mäßigen Anschlag beliefen sich die, allein in dem letzten Feldzuge, in den Polders angerichteten Verwüstungen auf 3,432,000 Gulden, und der Gesammt-Schaden in den beiden Feldzügen würde die Summe von 10 Millionen Gulden übersteigen. Es seyen aus dem bewilligten Kredite 172,883 Gulden unter die Hülfsbedürftigsten vertheilt worden, und wären zu diesem Zweck noch 172,116 Gulden vorräthig. Der Minister erklärte, daß er späterhin ein genaues Verzeichniß der ausgegebenen Summen vorlegen würde, damit man sich von der zweckmäßigen Verwendung des bewilligten Kredits überzeugen könne. Nach Beendigung dieses Vortrages trat der Kriegs-Minister in den Saal, und der Präsident gab Befehl, die Tribunen räumen zu lassen. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr verwandelte sich die Kammer in ein geheimes Comité. — Den Berichten hiesiger Zeitungen zufolge, nahm in diesem geheimen Comité der Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort und erklärte, daß es der Regierung im höchsten Grade angenehm seyn würde, die Entscheidung der Kammer so bald als möglich kennen zu lernen, daß es zu wünschen gewesen wäre, daß die Antwort der Belgischen Regierung am 25sten hätte erfolgen können, um dem Zustande der Ungewißheit ein Ende machen und wissen zu können, was das Land zu erwarten hätte. Ein Mitglied machte hierbei die Bemerkung, daß, da der Traktat erst am 24sten Morgens unter die Mitglieder vertheilt worden sey, es unmöglich gewesen wäre, am 25sten schon zu einer Entscheidung gekommen zu seyn. Der Minister möge erklären, ob er glaube, daß die Feindseligkeiten am 25sten wieder aufgenommen werden würden, und ob nicht eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu hoffen sey? Herr v. Meulenaere erwiederte darauf, daß die Wieder-Aufnahme der Feindseligkeiten vom Könige von Holland abhinge; von einer Verlängerung des Waffenstillstandes sey nicht die Rede gewesen. Ueber den Entschluß des Königs von Holland sey noch nichts bekannt. Der König habe auf die erste Frage, die an ihn in Bezug auf den Friedens-Traktat gerichtet worden sey, geantwortet, daß er denselben weder annähme noch verwerfe, sich aber über diesen Gegenstand nicht aussprechen wolle, und habe hinzugefügt, daß die Konferenz, wenn es ihr gefiele, sein Stillschweigen für eine Weigerung annehmen und mit ihm machen möchte, was sie wolle. Es seyen Befehle gegeben worden, um eine kategorische Antwort zu erhalten, und der Courier, welcher diese Antwort bringen solle, würde von einem Augenblick zum anderen erwartet. Der Minister bemerkte, daß ihm diese Details von dem General Belliard und Sir R. Adair mitgetheilt worden seyen. — Aufgefordert, sich über die Gesinnungen Frankreichs

auszusprechen, falls der Traktat verworfen würde, antwortete der Minister, daß, wenn man den Organen der Französischen Regierung glauben dürfe, die Französische Armee einen friedlichen Zuschauer dessen, was in Belgien vorginge, abgeben und demselben keinen Beistand bewilligen würde, sollte es auch einer Restauration unterworfen werden. Ein Mitglied fragte den Minister, ob er wirklich glaube, daß Frankreich ein solches Verfahren beobachten werde? „Wenn man mich,“ antwortete Herr v. Meulenaere, „um meine persönliche Meinung fragt, so sage ich, daß ich es nicht glaube.“ Mehrere Stimmen riefen hier: „Wir glauben es eben so wenig.“ — Bei der Berathung über die festgesetzten Grenzen suchten mehrere Mitglieder zu beweisen, daß Belgien so zusammengesetzt nicht bestehen könne. Nach einer ziemlich langen Erörterung über die Theilung der Staatsschuld kam man wieder auf die politische Frage zurück, und Hr. v. Meulenaere versicherte aufs neue, daß die fünf Mächte es Belgien übel gedenken würden, wenn es den Traktat verwürfe. Herr van de Weyer, welcher dem Comité in seiner Eigenschaft als Königl. Kommissarius beiwohnte, bestätigte die Ansichten des Ministers. Er erzählte, daß er, vor seiner Abreise aus London bei seiner letzten Zusammenkunft mit Lord Palmerston, diesen Minister gefragt habe, was Belgien im Fall einer Weigerung zu befürchten hätte, und was die fünf Mächte thun würden? Folgende Antwort sey ihm darauf zu Theil geworden: „Statt daß Sie jetzt fünf Mächte gegen sich haben, würden es alsdann sechs seyn.“ Ein Mitglied fragte, was die fünf Mächte für Maßregeln zu nehmen gedächten, im Fall Belgien sich weigere? Herr van de Weyer erwiederte, daß er glaube, der Plan sey, die Belgischen Häfen zu blokiren, und die Gebietstheile, welche Belgien verlieren solle, militairisch zu besetzen. Ein anderes Mitglied sagte, man spräche so viel von dem Handel mit Deutschland und von den Abzugswegen, die durch die Freiheit der inneren Schifffahrt eröffnet würden; er möchte aber doch wissen, welche Mittel man hätte, um Holland zur Ausführung dieses Theils des Traktates zu zwingen? Herr van de Weyer bemerkte, daß, wenn Holland sich weigere, seine Verpflichtungen zu erfüllen, Belgien ein Gleiches thun und mit Bezahlung der Schuld einhalten könne. Hierauf erwiederte ein Mitglied, daß, wenn Belgien einmal die Schuld übernommen hätte, es Holland höchst gleichgültig seyn würde und könne, ob die Belgischen Staats-Gläubiger ihr Geld erhielten, oder nicht. Diese Bemerkung blieb unbeantwortet. Ein Mitglied fragte, warum man nicht noch einen Abzugsweg nach Deutschland und dem Mosellande durch Luxemburg verlangt habe? Hr. van de Weyer bemerkte, daß man dadurch anerkannt haben würde, kein Recht auf Luxemburg zu besitzen. Hiernächst wurde der Kriegs-Minister aufgefordert, über den Zustand der Armee Aufklärungen zu geben. Herr Ch. von Brouckere erklärte, daß die Belgische Armee jetzt gut organisirt und im Stande sey, das größte Zutrauen einzuflößen. Sie sey voller Eifer und vom besten Geiste beseelt; aber man dürfe es sich nicht verbergen, daß sie an Zahl zu gering sey, um mit ihr einen Angriffskrieg zu unternehmen; sie könne nur dazu dienen, die Grenzen zu vertheidigen und einen feindlichen Angriff zurückzuweisen. Der Redner fügte hinzu, daß er nach den Erkundigungen, welche er über die Holländische Armee eingezogen habe, versichern könne, daß, wenn auch ihre Kavallerie und Artillerie sich in gutem Zustande befänden, doch ihre Infanterie schlecht und durchaus demoralisirt sey. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, daß er mit dieser Ansicht seines Kollegen nicht übereinstimme. Er glaube im Gegentheil, daß die Holländische Armee in jeder Beziehung gut organisirt und außerdem viel zahlreicher als die Belgische sey, und daß diese ihr daher nicht Widerstand leisten könne. Der Kriegs-Minister vertheidigte seine Ansicht mit großer Lebhaftigkeit und drückte seine Verwunderung über die Behauptung seines Kollegen aus. Nach einigen zwischen den beiden Ministern gewechselten heftigen Worten erklärte der Kriegsminister, daß er in die Versammlung gekommen sey, um auf die Fragen der Kammer, nicht aber auf die Interpellationen eines Ministers, zu antworten. Herr von Meulenaere bemerkte dagegen, daß, wenn man ihm als Minister das Recht, Fragen aufzuwerfen, streitig machen wolle, so könne man dies doch nicht in seiner Eigenschaft als Repräsentant. Dieser Wortwechsel machte einen peinlichen Eindruck auf die Versammlung. Ein Mitglied fragte, ob es wahr sey, daß die Französische Regierung gedroht habe, ihre Offiziere zurückzurufen, falls Belgien den Traktat verwerfe? Hr. v. Meulenaere erwiederte, daß die Belgische Regierung keine offizielle Mittheilung erhalten habe und ihr auch keine Art von Eröffnung in dieser Beziehung gemacht worden sey. Es wäre dies nur ein Gerücht, welches zwar auch ihm zu Ohren gekommen, das er aber für unbegründet halte. Der Kriegsminister bemerkte mit Heftigkeit, daß die Offiziere, von denen hier die Rede sey, jetzt unter den Befehlen der Belgischen Regierung ständen, und daß Niemand das Recht habe, sie zurückzuberufen. Der Minister weigerte sich, auf die Frage eines Mitgliedes über die Stärke der Belgischen Armee, über ihre Hülfsmittel und Stellung zu antworten. Herr Ch. Lehon bestätigte das früher Gesagte über die Gesinnungen Frankreichs und über dessen festen Entschluß, Alles aufzubieten, um den Frieden Europa's nicht aufs Spiel zu setzen. Er fügte hinzu, daß in einem Briefe aus Amsterdam dem Französischen Gesandten angezeigt werde, daß in Holland der größte Enthusiasmus herrsche, und daß man daselbst nichts sehnlicher als einen zweiten Einfall in Belgien wünsche. Herr Jamme erzählte der Versammlung, daß er kürzlich die Ehre gehabt habe, mit dem Herzoge von Orleans zu speisen, und daß der junge Prinz ihm gesagt habe, daß Belgien die Vorschläge annehmen müsse, und daß Frankreich

es mit Vergnügen sehen würde, wenn es dem allgemeinen Frieden dieses Opfer brächte; daß man sich daher jetzt unterwerfen und von der Zeit und günstigeren Umständen bessere Bedingungen erwarten müsse. Es sey schon sehr viel für Belgien, wenn seine Unabhängigkeit von den Mächten im Norden anerkannt würde; man habe diese Anerkennung nur mit vieler Mühe erlangt. — Die Versammlung entschied darauf, daß sie sich morgen um 10 Uhr mit dem Entwurfe in den Sectionen beschäftigen wolle, daß sich um 2 Uhr die Central-Section zur Abfassung des Berichts versammeln und derselbe um 7 Uhr Abends im geheimen Comité abgestattet werden solle.

Der Marschall Gérard hat seine Rückreise nach Frankreich angetreten.

Der Baron Stockmar ist heute in größter Eile von London eingetroffen und hat sogleich eine Audienz beim Könige gehabt.

Die Aachener Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Brüssel vom 25. October: Am verflossenen Samstag durfte man annehmen, daß die 24 Artikel in der Repräsentanten-Kammer nicht vielen Widerspruch finden würden, seitdem aber scheinen die Gegner derselben sich viele Mühe gegeben zu haben, um Anhänger zu gewinnen. So ist also die Opposition stärker als man Anfangs glaubte. Bei dieser Stimmung in der Kammer hielten die Minister von Frankreich und England es für nöthig, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn de Meulenaere, zu erklären, sie hätten Befehl, Brüssel sogleich zu verlassen, wenn die Kammer den König nicht zur Abschließung des Friedens im Sinne der 24 Artikel ermächtigte. General Belliard fügte hinzu, Frankreich würde Belgien nicht wieder zu Hülfe kommen, wenn es, nach Ablauf des Waffenstillstands, von Holland angegriffen würde; auch würden alle in der Belgischen Armee dienenden Französischen Offiziere und Soldaten in ihre Heimath zurückkehren, und endlich Belgien, im Namen der Konferenz, militairisch okkupirt werden. Um dieses der Kammer mitzutheilen, begehrte gestern Herr de Meulenaere eine geheime Sitzung, welcher, auf den Wunsch mehrer Deputirte, auch der Kriegs-Minister beiwohnte. Als die Minister ihre Eröffnung gemacht hatten, erhoben sich lange Debatten, in denen Herr A. Gendebien und einige andere Deputirte seines Schlages bis zum Wahnsinne gingen. Lieber, hieß es, möchte Belgien ganz untergehen, als sich so schmählichen Bedingungen unterwerfen. Auf Befragen über den Zustand der Armee, erwiederte Herr de Brouckere, sie sey 60 bis 70,000 Mann stark, zum Widerstande zwar sehr geeignet, zu einem Angriffe aber zu schwach, vielleicht würde gar die Vertheidigungs-Linie auf einigen Punkten durchbrochen werden. Im Laufe der Diskussion geriethen die beiden Minister selbst ziemlich lebhaft aneinander, was um so unanständiger war, da sie wenigstens vor der Kammer gleicher Gesinnung seyn müßten. Diejenigen, die immer nur noch Zeit gewinnen wollen, beriefen sich endlich aufs Reglement, wonach der Gesetzvorschlag erst in der Section diskutirt werden muß; der heutige Tag ist hiezu verwendet worden; heute Abend erstattet die Central-Section ihren Bericht ab und wahrscheinlich wird es dann noch zu den öffentlichen Debatten kommen.

Ein anderes Schreiben aus Brüssel vom 25sten October, welches die Preuß. Staats-Zeitung mittheilt, enthält Folgendes: „Es giebt hier sehr Viele, die heute den Kanonendonner des Feindes oder mindestens die Ankündigung desselben mit großem Vergnügen gehört hätten. Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten von Seiten Hollands würde sowohl unseren Revolutionsmännern als der Holländischen Partei, deren Existenz im Lande sich mit jedem Tage mehr kund giebt, ganz recht seyn; den Ersteren, weil sie dann wieder auf den thätigen Beistand Frankreichs rechnen dürften und aus ihrer jetzigen Verlegenheit sich mit einem Male gerissen sähen, den Letzteren aber aus einer ganz einfachen Berechnung der Chancen, die für sie aus einer Lösung der Frage durch das Schwert entspringen möchten. Es scheint jedoch, als würden beide Parteien in ihrem Wunsche sich getäuscht sehen, und daß vorläufig die Freunde des Friedens den Sieg davontragen würden. Herr v. Brouckere hat von seinem kriegerischen Eifer sich so weit verführen lassen, daß er gestern, in Ermangelung eines anderem, einen Krieg mit unserem Minister des Auswärtigen und des Innern, Herrn v. Meulenaere, im Schoße der Repräsentanten-Kammer begann und diesen Krieg, dem Vernehmen nach, auch heute im Ministerrathe fortgesetzt hat, so daß nächstens das Ausscheiden eines der beiden Staatsmänner erwartet werden kann. Da sich Herr v. Brouckere mit keinem seiner früheren Kollegen, weder mit den Herren Gendebien und van de Weyer, noch mit den Herren Lebeau und Devaux, hat vertragen können, so darf sein jetziger Zwist, der, seltsam genug, die Bravour der Holländischen Infanterie betraf, kaum Wunder nehmen. Auch heute waren unsere Deputirten in geheimer Sitzung, und zwar in den Sectionen, versammelt; es ist jedoch, so viel man vernimmt, noch zu keinem anderen Resultate, als dem schon bekannten, gekommen. Von 82 Mitgliedern, die in den Sectionen versammelt waren, sollen sich 45 für und 22 gegen die Annahme des Friedens-Traktates erklärt haben; 15 Mitglieder hätten sich demnach jeder bestimmten Erklärung enthalten. Die eigentliche Entscheidung der Frage kann nur in öffentlicher Sitzung erfolgen, und diese scheint man auf den schlauen Rath des Herrn Rodenbach so viel als möglich hinauszuschieben zu wollen, weil man erst die Entscheidung des Königs der Niederlande kennen will, um, falls sie negativ ausfällt, durch einen bedingungsweisen Anschluß an die Konferenz vielleicht einen Vortheil gegen Holland zu erlangen. Interessant ist das, was unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der gestrigen geheimen Sitzung der Repräsentanten-

Kammer über die Aeußerungen mitgetheilt hat, die der Britische Gesandte im Haag von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande vernommen haben soll. Es ist jedoch daraus noch kein positiver Schluß zu ziehen; wiewohl zu glauben ist, daß die Holländer heute an allen ihren Grenzen den Waffenstillstand auch ferner beobachtet haben. Sir Robert Adair wollte heute bereits von einem Tagesbefehle Kenntniß haben, den der Prinz von Oranien in diesem Sinne an die Niederländische Armee erlassen würde. König Leopold fährt inzwischen fort, über einzelne Truppentheile, die hier durchmarschiren und sich zu unserem Heere begeben, Musterung zu halten. In Antwerpen soll in der heutigen Nacht der Versuch gemacht worden seyn, die Schelde durch eine Kette zu sperren und der Citadelle die Verbindung abzuschneiden, doch wird hinzugefügt, daß dies durch Holländische Kanonierboote hintertrieben worden sey. Hier ist auf dem Observatorium des sogenannten Löwener Boulevards ein Telegraph errichtet worden, der sowohl mit Antwerpen, Diest und Turnhout, als mit dem Französischen Hauptquartier an der Grenze, in Verbindung steht."

Brüssel, vom 26. October. — In der gestrigen geheimen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erstattete Herr Devaux im Namen der Central-Section Bericht über den Gesetzentwurf in Betreff des Friedens-Traktats. In den Sectionen hatten 47 Mitglieder für die Annahme des Traktats und 24 dagegen gestimmt, 26 hatten sich des Stimmens enthalten. Die Central-Section war einstimmig, mit Ausnahme eines Mitgliedes, des Herrn Gendebien, für die Annahme gewesen. Der Berichterstatter trug im Namen der Central-Section darauf an, daß die Berathungen über die 24 Artikel im geheimen Comité stattfinden sollten, welches von einem Theile der Versammlung lebhaft bestritten und nach einer heftigen Debatte nur mit 56 gegen 41 Stimmen genehmigt wurde.

In dem vorgestrigen geheimen Comité theilte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Protokoll mit, worin auseinandergesetzt wird, auf welche Grundlagen der 13te Artikel des Traktats, welcher die Belgien zur Last fallende Schuldensumme festsetzt, entworfen worden. Die Konferenz hat nämlich angenommen, daß die von Holland und Belgien während ihrer Vereinigung contrahirten Schulden sich auf 10,100,000 Gulden belaufen, davon die Hälfte 5,050,000 Guld., die sogenannte Austro-Belgische Schuld 750,000 Guld., die angeblich Französische Schuld 2,000,000 Guld., Entschädigung an Holland wegen der Schifffahrt 600,000 Guld., zusammen 8,400,000 Gulden.

Das große Hauptquartier wird morgen in Mecheln aufgeschlagen werden. Man glaubt, daß der König sich noch heute Abend dahin begeben wird. Folgende Offiziere sind dem Hauptquartiere attachirt: der General Desprez als Chef des Generalstabes; Evain, General der Artillerie; der Ingenieur-General Nempde; Picquet, General der Kavallerie; die Infanterie-Generale Billard und Grundler; der General-Adjutant des Königs, d'Hane v. Steenhuyse; der Oberst Rodenbach als General-Quartiermeister; der Oberst Hotton als Commandant des Hauptquartiers; der Oberst Graf v. Cruyckenbourg als erster Ordonnanz-Offizier des Königs.

Das Lager bei Diest ist abgebrochen; die 2te Division unter dem Befehl des General Wauthiee befindet sich gegenwärtig in Lier.

Der Marschall Gerard ist gestern Mittag nach Maubeuge abgereist, nachdem er Depeschen aus dem Haag erhalten hatte, worin ihm angezeigt wurde, daß Holland die Absicht habe, die Feindseligkeiten während der Dauer der Berathungen über den Friedens-Traktat nicht wieder aufzunehmen.

Auf den drei Wegen von Gent, Antwerpen und Diest nach Brüssel sind Signal-Linien errichtet worden. Diese bestehen aus großen Mastbäumen, an deren Spitzen Fackeln befestigt sind, um angezündet zu werden, im Fall die Holländer die Feindseligkeiten beginnen sollten.

Die Bildung der Fremden-Legion in Ath geht nur sehr langsam von statten, weil man allen Franzosen den Eintritt verweigert.

Der hiesige Courrier meldet als ein Gerücht, daß der König von Holland der Konferenz erklärt haben solle, er wäre bereit, die 24 Artikel anzunehmen, wenn ihm die Kriegskosten seit vergangenem Jahre vergütet würden; diese schätze man auf nahe an 100 Mill. Guld.

Antwerpen, vom 26. October. — Mitten unter den Batterieen und Barrikaden genießt die Stadt eines Friedens, der höchst wahrscheinlich nicht unterbrochen werden wird. Die Flotte vor der Stadt hat durchaus keine Bewegung unternommen. Seit sich die Stadt im Belagerungs-Zustande befindet, sind die Quais nur für Militair-Personen zugänglich, die Kanalbrücken sind aufgezogen, und auf beiden Seiten sieht man die Kanoniere bei ihren Stücken mit brennenden Lunten. Bei der Citadelle sind bedeutende Transporte von Lebensmitteln und Truppen angekommen, und von unserer Seite arbeitet man mit ununterbrochener Thätigkeit an dem verschanzten Lager. Trotz der allgemeinen Ueberzeugung, daß es nicht zu Feindseligkeiten kommen werde, verlassen doch wieder viele Einwohner die Stadt.

Lüttich, vom 26. October. — Ein Privatbrief aus Brüssel von gestern spricht von einer Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 20. November, wozu der König von Holland seine Einwilligung gegeben hätte. In diesem Briefe ist die Rede von einer bei Vliessingen angekommenen Flotte von 18 Segeln. Wir müssen bemerken, daß zu einer andern Epoche der König von Holland erklärt hatte, mit dem 25. October laufe unwiderruflich der Waffenstillstand ab.

Beilage zu No. 260 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. November 1831.

Griechenland.

Nauplia, vom 23. September. — Vorgestern ist Herr Hofrath Thiersch von München, nach einer stürmischen Ueberfahrt, glücklich hier angekommen. Der Präsident und Jedermann haben ihn sehr freundlich aufgenommen.

Pariser Blätter melden aus Modon vom 24. Sept. „Der General Gueheneuc hält Kalamata besetzt: die Plünderungen und Räubereien der Mainoten haben diese Maßregel nothwendig gemacht. Dort wie in Poros haben Griechen ihre Brüder mit gränzenloser Raubsucht ausgeplündert. Ein Detaschement von 600 Mann wurde mit zwei Berggeschützen unter dem Kommando des Majors Barthelemy dahin gesandt, welcher von der vom Cap. Cuneo d'Ornano kommandirten Brigg „le Genie" kräftig unterstützt wurde. Am 18ten d. rückten die Truppen ungehindert in Kalamata ein und stellten die Ordnung dort wieder her." — Ein zweites von denselben Blättern mitgetheiltes Schreiben aus Kalamata vom 28sten Sept. enthält Folgendes: „Im Golf von Koron hat sich die bei Poros stattgefundene Zerstörungs-Scene im Kleinen erneuert. Der Russische Admiral wollte sich einer aus 6 kleinen Fahrzeugen bestehenden Hydriotischen Flottille bemächtigen; die Hydrioten suchten aber, statt sich zu ergeben, ihre Schiffe in den Grund zu senken oder dieselben in Brand zu stecken. Eine Mistik und ein Kanonier-Boot entflohen; eine Korvette und eine Brigg wurden genommen; eine Brigg ist verbrannt und eine Goelette in den Grund gesenkt; fünf Barken ohne Verdeck entkamen durch Rudern und nahmen bei der Brigg „le Génie" den Schutz der dreifarbigen Flagge in Anspruch, der ihnen auch bewilligt ward. Der Capitain Cuneo d'Ornano hat bei dieser Gelegenheit viel Festigkeit und feinen Takt gezeigt. Kalamata bleibt einstweilen militairisch besetzt. Man kann sich über die Vorgänge in Morea nicht länger täuschen: es handelt sich dort nicht um einen partiellen Aufstand, sondern um eine Revolution."

Miscellen.

Am 22. October starb zu Berlin der Königl. Hof-Baurath, Director der Königl. Schloß-Bau-Commission und wirkliches Mitglied der Königl. Akademie der Künste, Friedrich Gottlieb Schadow.

In Nordhausen in Thüringen setzte der Magistrat im Sommer 1830 auf das Einfangen der schädlichen Schmetterlinge und Puppen eine Prämie von 2 Pfennigen für das Loth, was ungefähr 300 Stück enthält. — Es wurden abgeliefert: 1) an Schmetterlingen 260 Pfund 4½ Loth, also 2,497,250 Stück. 2) An Puppen, wo auf 100 Stück 1 Pfennig gezahlt wird, 300 Pfund 24 Loth, in Summa 560 Pfund 28½ Loth, zum Prämienbetrag von 53 Rthlr. 22 Sgr. — Um Leipzig, wo 2 Jahre hinter einander das Raupen im Winter und Frühlinge mit Ernst betrieben ward, hat man in diesem Jahre kaum mehr Raupen auf den Bäumen bemerkt, während in geringer Ferne die Obstbäume ganzer Dorfschaften verheert wurden.

In Jamaica ist vor einigen Monaten ein Israelite gestorben, dessen Eltern ehedem in Gallizien gewohnt haben. Derselbe hinterließ 10,000,000 polnische Gulden und eine einzige Tochter.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 3ten d. M.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	894	231	478	185
hinzugek. bis zum 4. Novbr.	22	4	15	188
Summa	916	235	493	188
darunter befinden sich vom Militair	26	9	9	8
vom Civil	890	226	484	180
In ihren Wohnungen werden behandelt				74
In den öffentlichen Heil-Anstalten				114

In Potsdam waren	erkr.	genes.	gest.	Best.
bis zum 26. Octbr.	28	7	19	2
Hinzug. v. 27. bis 29.	2	;	3	1
Summa	30	7	22	1
Darunter Militair	1	1	;	;

In dem Sanitäts-Bezirk von Spandau und in der Stadt selbst hat die Cholera seit dem 20. October aufgehört, eben so in den Dörfern Rieplos und Spreenhagen des Teltow-Storkowschen Kreises.

In der Stadt Königsberg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 21. Octbr.	1886	677	1128	81
hinzugekommen am 22.	8	11	5	73
am 23.	12	8	5	72
am 24.	10	2	6	74
am 25.	12	5	7	74
Summa	1928	703	1151	74

In Stettin waren

	erkr.	genes.	gest.	Bestand
bis zum 26. Octbr.	315	91	218	6
hinzugekommen am 27. "	4	2	2	6
28. "	4	"	2	8
29. "	5	3	5	5
Summa	328	96	227	5

In der Stadt Magdeburg sind

	erkr.	genes.	gest.	Best.
bis zum 26. October	300	52	194	54
hinzugek. am 27. October	22	6	10	60
28. "	14	6	8	60
29. "	15	7	8	60
Summa	351	71	220	60
Darunter Militair	23	5	12	6

In Hamburg sind vom 28sten bis 29sten October Mittags 20 Individuen erkrankt, 10 genesen und 12 gestorben.

Todes-Anzeigen.

Obgleich schon in der Breslauer Zeitung (No. 255) durch einen Nichtverwandten der Tod meiner Gattin veröffentlicht worden ist, so beeile ich mich dennoch, so eben hier angekommen, allen theilnehmenden Freunden den am 27sten v. M. erfolgten Tod meiner redlichen, unvergeßlichen, treuen Gattin ganz ergebenst anzuzeigen. Tief erschüttert durch diesen Verlust bitte ich um stille Theilnahme ganz ergebenst.

Breslau den 3. November 1831.

Ernst v. Glöden.

Am 31. October d. J. früh 4½ Uhr entschlief sanft nach sechs Wochen langen Leiden an den Folgen gänzlicher Entkräftung und plötzlich zugetretenem Brustkrampf meine mir für dieses Leben unvergeßliche Frau, die Tochter des verstorbenen Kriegs-Raths und Wasser-Bau-Directors von Schlesien Neuwertz, in einem Alter von 53 Jahren. Diesen mir unersetzlichen Verlust beehre ich mich meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Oppeln den 1. November 1831.

Süssenbach, Königl. Ober-Forstmeister.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 5ten: Faust. Große Oper in drei Akten von Bernard. Musik von Louis Spohr.

Sonntag den 6ten, zum siebentenmale: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen mit Gesang und Ballets von Ferdinand Raimund. Die 14 Decorationen sind neu vom Decorateur Herrn Weyhrach.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Bosse, J. F. W., der Blumenfreund, oder faßliche, auf vieljährige Erfahrungen gegründete Anleitung der Zierpflanzen, sowohl in Zimmern, Gewächshäusern u. s. w., als auch im Freien. gr. 8. Hannover. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Briefsteller, neuer, für Liebende, enthaltend alle Arten Liebesbriefe. 2te Aufl. 8. Nordhausen. geh. 12 Sgr.

Conradin, Viarda's Blick in die Zukunft, oder die Kunst des Kartenlegens, der Ciromantie und Geomantie. Zweite verm. u. verb. Aufl. 12. Gotha. geh. 8 Sgr.

Feldhoff, A., die Zeitenlinie der heil. Schrift von Adam bis aufs Pfingstfest. gr. 8. Frankfurt. 23 Sgr.

Oertel, Prof., Kritik der augsburgischen Confession, nebst Vorschlag zu einer neuen Confession. 8. Baireuth. geh. 13 Sgr.

Sammlung von Hochzeits- und Geburtstags-Gedichten, Neujahrswünschen, Liebesbriefe, Stammbuchs-Aufsätze nebst einer Blumensprache. 8. Quedlinburg. geh. 10 Sgr.

Anzeige.

Montag den 7ten dieses Abends um 6 Uhr, Versammlung des Gewerbe-Vereins in No. 6 Sandstraße. Breslau den 5 November 1831.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete Soldat Eduard Bunzel, ist am 26sten October c. aus hiesiger Garnison desertirt, nachdem er zuvor eine Summe von 190 Rthlr. unterschlagen und sich zuzueignen gewußt hat. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden hierdurch ergebenst ersucht, auf den ꝛc. Bunzel zu vigiliren und denselben, da wo er sich betreffen läßt, zu arretiren und unter sicherer Begleitung dem unterzeichneten Bataillon überliefern zu wollen.

Signalement. Familiennamen Bunzel, Vornamen Eduard, Geburtsort Medzibor, Kreis Wartenberg, Provinz Schlesien, Religion evangelisch, Alter 19 Jahr 6 Monat, Größe 5 Fuß 1 Zoll, Haare blond und sehr kraus, Stirn etwas erhaben, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase stark, Bart keinen, Mund gewöhnlich, Kinn gewöhnlich, Zähne vollkommen, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt klein, Sprache deutsch und etwas polnisch. Besondere Zeichen: kurzsichtig. Bekleidet war derselbe: mit einem dunkelblauen Civil-Ueberrock, mit einer dergleichen Mütze mit Lederschirm, die übrige Bekleidung ist unbekannt.

Frankenstein den 1sten November 1831.

Füselier-Bataillon Königl. 22sten Infant.-Regmts.
von Dobschütz, Capitain,
in Abwesenheit des Bataill.-Commandeurs.

Bekanntmachung.

Es ist auf den Antrag des Magistrats in Medzibor die Abhaltung des, am 3ten d. Mts. angestandenen, aber aufgehoben gewesenen dortigen Jahrmarkts am 5ten December d. J. genehmigt worden. Dies wird hiermit bekannt gemacht und bemerkt, daß dahin aus inficirten Orten Marktbesucher und Waaren nur nach abgehaltener Kontumaz zugelassen werden dürfen.

Breslau den 3ten November 1831.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es sollen aus dem pro 1832 zum Abnutz bestimmten Schlägen in den diesseitigen Königl. Forsten, folgende Bau- und Nutzhölzer in dem dazu anberaumten Termine den 16ten November dieses Jahres Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

1) Aus den Revieren der Oberförsterei Cosel,
28 Balken-Stämme, 50 Riegel, 26 Platten, 6 Sparren, sämmtlich Kiefern; 95 Balken-Stämme, 82 Riegel, 24 Platten, 71 Sparren, sämmtlich Fichten;

2) Aus den Revieren der Oberförsterei Proskau,
49 übergriffige Stämme, 128 Balken, 225 Riegel, 160 Platten, 55 Sparren, 3 Bohlen, 54 Klötzer, sämmtlich Kiefern, 3 fichtene Balken-Stämme;

3) Aus den Revieren der Oberförsterei Grudschütz,
29 Balken, 124 Riegel, 80 Platten, 73 Sparren, sämmtlich Kiefern;

4) Aus den Revieren der Oberförsterei Dembio,
16 Brett-Klötzer, 160 Balken, 377 Riegel, 141 Sparren, sämmtlich Kiefern; 20 Balken, 40 Riegel, 40 Sparren, sämmtlich Fichten;

5) Aus den Revieren der Oberförsterei Kupp,
40 übergriffige Stämme, 31 übergriffige Klötzer, 285 Balken, 694 Riegel, 475 Platten, 463 Sparren, sämmtlich Kiefern; 1 Klotz, 10 Balken, 35 Riegel, 38 Platten, 24 Sparren, sämmtlich Fichten;

6) Aus den Revieren der Oberförsterei Popelau,
83 übergriffige Balken, 301 eingriffige Balken, 634 Riegel, 763 Platten, 650 Sparren, sämmtlich Kiefern; 57 übergriffige Balken, 88 eingriffige Balken, 148 Riegel, 123 Platten, 96 Sparren, sämmtlich Fichten; 23 übergriffige Balken, 52 eingriffige Balken, 87 Riegel, 97 Platten, 65 Sparren, sämmtlich Tannen;

7) Aus den Revieren der Oberförsterei Budkowitz,
43 übergriffige Stämme, 189 eingriffige Stämme, 242 Riegel, 236 Platten, 296 Sparren, 54 Klötzer, sämmtlich Kiefern; 13 übergriffige Stämme, 11 eingriffige Stämme, 6 Riegel, 8 Platten, sämmtlich Fichten.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem oben angegebenen Termine in Oppeln auf dem Geschäftshause der Regierung, vor dem Commissario derselben, Regierungs- und Forstrath Ewald einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; auch sind solche vorher in der Regierungs-Forst-Registratur einzusehen. Die betreffenden Forst-Beamten werden die Hölzer im Walde auf Verlangen vorzeigen.

Oppeln den 22. September 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht werden alle diejenigen unbekannten Agnaten und Anwärter, insbesondere alle Abkömmlinge des ums Jahr 1400 gelebten Johann v. Schönaich auf Linderode, so wie alle diejenigen, welche an die durch das Testament des George v. Schönaich von 1618 und die Urkunde vom 27sten October 1601 errichteten Fideikommisse Carolath, Möllendorf und Amlitz Ansprüche machen und ein besseres oder gleiches Recht als die bekannten Agnaten Fürst Heinrich zu Carolath, Prinz Ludwig v. Schönaich-Carolath auf Kölmchen, Prinz Friedrich v. Schönaich-Carolath auf Saarbor, Prinz Eduard v. Schönaich-Carolath zu Carolath, Otto Graf v. Schönaich auf Gaffron zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert und resp. vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Nachweisung der etwanigen Erbesansprüche der unbekannten von Schönaichschen Erben auf den 22sten November dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Oberlandesgerichts-Rath Schwenkert anberaumten präklusivischen Termine auf dem Schloß hieselbst entweder in Person, oder durch einen mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu der Criminal-Rath Hartmann, desgleichen die Justiz-Commissions-Räthe Bassinge, Fichtner und die Justiz-Commissarien Wunsch, Neumann und Jüngel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zum Nachweise deren Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die obengenannten und bekannten Nachkommen des Johannes v. Schönaich für die rechtmäßigen Fideikommiß-Nachfolger und Erben angenommen und der nach erfolgter Präklusion sich etwa nicht meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Dispositionen der gedachten Agnaten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, und von diesen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Fideikommiß vorhanden ist, zu begnügen.

Glogau den 15ten July 1831.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das vor dem Ohlauer-Thor belegene, Vol. XXIII. Fol. 361. des Hypotheken-Buchs eingetragene Grundstück, dem Fabrikanten Jäckel gehörig, soll im Wege

der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 12,013 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6661 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Durchschnitts-Werth 9337 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 9. September, am 10. November dieses Jahres, und der letzte am 10. Januar künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Blumenthal im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 10. Mai 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das zu St. Mauritz sub No. 44 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, zum Nachlaß des Pflanz-Gärtners Johann Christoph Heinze gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 3655 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 2337 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 2996 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. Da sich in dem am 21sten July d. J. angestandenen Bietungs-Termine kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 8ten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts anberaumt. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 13. August 1831.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Mathias-Schanze sub No. 1754. des Hypotheken-Buchs belegene frühere Zirzowsche Bad, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 559 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 186 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnitts-Werthe 372 Rthl. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 10ten Januar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Partheienzimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Hiebei wird bemerkt, daß der Ersteher gegen Empfang von 3000 Rtlr. Feuer-Societäts-Gelder sich verpflichten muß, ein wenigstens 3000 Rthlr. nach dem Material-Werth werthes Haus wieder aufzubauen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 10ten September 1831.

Das Königl. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 7ten November c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte veraltete Dienstpapiere in verschiedenen Quantitäten und alte Utensilien öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 2ten November 1831.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Proclama.

Auf den Antrag der Sattlermeister George Güntherschen Erben soll das denselben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe, welche auch täglich in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden kann, nachweiset im Jahr 1831 nach dem Materialwerthe auf 2474 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 198. zu Glatz im Wege der freiwilligen Subhastation in dem hierzu vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Herrn Friedrich angesetzten Terminen, den 3ten November c., den 5ten Januar k. a., besonders aber in dem letzten und peremtorischen den 16ten März a. f. verkauft werden, wozu wir die Kauflustigen, Besitz- und Zahlungsfähigen hiermit einladen.

Glatz den 20sten August 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des im Liegnitzer Kreise belegenen, dem Lieutenant Gottschalk zugehörigen, im Jahre 1825 auf 18,489 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigten Gutes Ober-Wangten nebst Zubehör, sind drei Bietungs-Termine auf den 11ten November c. a., 11ten Februar und 19ten May 1832 jedesmal Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichts-Local anberaumt worden, wozu demnach zahlungsfähige Kauflustige, die sich mit Caution zu versehen haben, eingeladen werden.

Parchwitz den 2ten August 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die am linken Oderufer des hiesigen Kreises für den aufgestellt gewesenen Militair-Cordon errichteten Barraken einschließlich der dazu gehörigen Thüren, Fenster, Oefen, Tische, Bänke rc., welche Gegenstände sämmtlich ganz neu und von bester Beschaffenheit sind,

sollen plus licitando verkauft werden. Hierzu ist Terminus auf den 10ten d. M. als Donnerstags anberaumt worden, wobei zu erscheinen Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß auf den Standplätzen der Barraken der meistbietende Verkauf der Letzteren erfolgen und am benannten Tage früh 9 Uhr mit diesem Geschäft auf Lindener Gebiet beginnen und damit an der Oder aufwärts bis gegen Schönau bei jeder einzelnen Barrake fortgefahren werden wird. Der Bestbietende erlegt sogleich beim Zuschlag die Hälfte des Kaufgeldes und vor Beginn des von ihm selbst zu bewirkenden Abbrechens der erstandenen Barrake den Rest.

Brieg den 1sten November 1831.

Königl. Preuß. Landräthliches Amt.
v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Die Auction der Clara Ackeschen Nachlaß-Effecten, welche den 18ten d. M. vor sich gehen sollte, unterbleibt. Trachenberg den 2ten November 1831.

Das Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann August Lonsky junior hierselbst hat mit seiner Ehefrau Theresia geborne Thamm bei Einschreitung der Ehe, die sonst hier geltende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was wir in Gemäßheit des §. 422. Titel 1. Thl. 2. des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Frankenstein den 23sten September 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Am 14ten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen in dem Königlichen Walddistrikt Zedlitz nachstehende zusammengerückte Gehölze, als: 63 Klaftern eichen Scheit-Holz, 16 Klaftern eichen Ast-Holz, 60¼ Klaftern eichen Stockholz, 38 Klaftern eichen Rumpenholz, 129½ Schock eichen Abraum-Reißig, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle im Forst, und werden Kauflustige eingeladen, bei der Ziegelei an der Oder zu erscheinen, woselbst die Bedingungen vor Beginn der Licitation bekannt gemacht werden sollen, hierbei wird bemerkt, daß die Hälfte des Meistgeboths sofort deponirt werden soll.

Zedlitz den 1. November 1831.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Das bei dem Königl. Rent-Amte Ohlau pro 1831 zum Verkauf zu stellende Getreide, bestehend in 1550 Schfl. 2 Metzen Weitzen, 1950 Schfl. 13¾ Metzen Roggen, 375 Schfl. 13¾ Metzen Gerste, 2205 Schfl. 13¼ Metzen Hafer, sämmtlich Preuß. Maaß; wovon die Censiten verpflichtet sind 371 Scheffel 12 Metzen Weitzen, 548 Schfl. 11½ Metzen Roggen, 150 Schfl. 2⅝ Metzen Gerste, 641 Schfl. 5½ Metzen Hafer nach Ohlau und 1178 Schfl. 6 Metzen Weitzen, 1402 Scheffel 2¼ Metzen Roggen, 225 Schfl. 11⅛ Metzen Gerste und 1564 Schfl. 7¾ Metzen Hafer nach Breslau zu liefern, soll den 14. November c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten, und bleiben die Bestbietenden, von welchen bald in termino der 4ten Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der vorerwähnten hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die Cautions- und Zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert, sich an dem gedachten Tage früh um 10 Uhr im Locale des Königlichen Rent-Amtes Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden in termino den Kauflustigen vorgelegt werden.

Ohlau den 1. November 1831.

Königliches Rent-Amt.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene, als: 1) der seit dem Jahre 1815 sich von Landsberg an der Warthe entfernte Nicolaus Stenzel aus Grosen, Wohlauschen Kreises, gebürtig; 2) der seit länger als 24 Jahren abwesende Franz Bernhard Beiler aus Prauckau, Wohlauschen Kreises, 3) der in den Jahren 1805 oder 1806 sich aus Kleinkreidel, Wohlauschen Kreises, entfernte Schuhmacher Anton Ritter, werden auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt binnen neun Monaten anhero Nachricht zu geben, oder sich spätestens in dem auf den 5ten August 1832 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine hieselbst zu gestellen, widrigenfalls, wenn weder die Verschollenen selbst, noch deren etwanige nachgelassene Erben sich während dieser Zeit melden, die Verschollenen für todt erklärt, und deren etwaniges Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen werden soll. Leubus den 24sten October 1831.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung

Der Pachtbrauer Friedrich Wilhelm Lorenz zu Bohrau, hat die an diesem Orte statutarisch durch Vererbung entstehende Güter-Gemeinschaft mit seiner Braut Anna Rosina Langner, laut Vertrag vom heutigen Tage ausgeschlossen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Oels den 26sten September 1831.

Das Gerichts-Amt zu Bohrau.

Citatio Edictalis.

Alle diejenigen unbekannten Deposital-Interessenten, welche aus der Zeit vom 21sten August 1823 bis 7ten September 1829, während der Gerichtsverwaltung des verstorbenen Justitiarius Fölkel, aus irgend einem Grunde Ansprüche an das Depositorium des unterzeichneten Gerichts zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf den 15ten December c. Vormittags 9 Uhr im

hiesigen Gerichts-Locale anstehenden Termine ad Protocollum anzugeben und resp. zu bescheinigen, widrigenfalls sie im Ausbleibungs-Falle zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen damit gegen das Depositorium ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden und ihre Verweisung an die Person derjenigen geschehen wird, die zur Zeit der Deposition die Kasse verwaltet haben.

Wirschkowitz den 1sten September 1831.

Das Gerichts-Amt der Freien Minder-Standes-Herrschaft Neuschloß.

Auction.

Es sollen am 7ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 1sten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Anzeige.

Gegen 30 Centner zweischürige Sommer-Wolle von vorzüglicher Wäsche, liegt zum Verkauf zu ganzen und kleinen Posten, in Heidersdorf bei Jordansmühle, unter der Adresse L. K.

Anzeige für Leder- und Handschuhfabrikanten, Lederlackirer, Buchbinder, Sattler rc.

Folgende Schrift:

Praktisches Lehrbuch der Lederfärberei.

Nach den neuesten französischen Methoden und eignen praktischen Erfahrungen. Von Olivet. Aus dem Französischen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Geheftet. Preis 20 Sgr.

welche viele wichtige Geheimnisse der französischen Lederfärberei enthält, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben.

Der Lesewelt.

L. Kruse beschenkt uns so eben durch einen neuen Gilblas unter dem Titel: Ulrika's Flucht. Ein dänisches Sittengemälde. Nach dem Dänischen des J. Smith. 3 Bde. Velindruck. 3 Rthlr. 15 Sgr. Hamburg bei Herold.

Interessant, aber auch wie immer derb aufgetragen.

Ebendaselbst erschien:

Das weiße Haus. Nach dem Französischen des Paul de Kock. 8. 1831. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Beide sind in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben.

Botanik.

Caroli a Linné Species plantarum, exhibentes plantas rite cognitas ad genera relatas etc. Olim curante Willdenowio. Editio VI., aucta et continuata ab H. F. Link, Fr. Schwägrichen et A. Dietrich. Tom. I. Pars I Sect. I., continens classes Monandriam et Diandriam. Auctore Dr. Alberto Dietrich. Berol. 1831. impensis G. C. Nauck. 735 fol. in 8. maj.

Charta impr. ord. 3 Thlr., etiam scrpt. $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Charta script. optima . . . . 4 Thlr.

In Willdenows Ausgabe von Linné's Species plantarum fand jeder Botaniker das vorzüglichste Pflanzenwerk. Es galt dafür nicht bloß beim Leben des leider zu früh gestorbenen Verfassers, sondern behauptet diesen Ruhm auch jetzt unter vielen ähnlichen Werken. Willdenow starb aber, ohne es ganz zu beenden, daher sich der Verleger entschloß, um den Besitzern das Werk vollständig zu liefern, sowohl Fortsetzung als nöthig gewordene Nachträge zu den frühern Bänden an nahmhafte Botaniker zu übertragen, und so ist bereits durch die erschienenen Pilze von Link und durch die Moose von Schwägrichen der Anfang dazu gemacht worden. Indessen war der erste, die Classen Monandria bis Triandria enthaltende Theil aber vergriffen und eine neue Ausgabe davon zu veranstalten nothwendig; die erste Abtheilung desselben, welcher die beiden ersten Classen enthält, ist nun ebenfalls wieder fertig geworden, und wir eilen, dem botanischen Publikum davon Kenntniß zu geben, mit dem Bemerken, daß nicht nur alles neu Entdeckte darin aufgenommen, sondern auch nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft bearbeitet worden ist. Es sind hiebei (für trockne Pflanzen) die Benutzung aller Schätze hiesiger Königl. Universität an botanischen Bibliotheken und Herbarien, wozu u. a. auch Willdenow's reicher botanischer Nachlaß gekauft ward, so wie (für lebende Gewächse) der, mit gleich hoher Kultur betriebene botanische Garten derselben besonders zu Statten gekommen; wie denn, beim dermaligen Reichthume der ganzen Pflanzenwelt überhaupt nur unter solchen Umständen und Vortheilen, verbunden mit anhaltendem Fleiße, die gründliche Bearbeitung und Herausgabe eines solchen Werkes allein noch möglich gemacht werden kann. Außer den Diagnosen und vollständigen Synonymen, sind auch ausführliche Beschreibungen hinzugefügt, wofür die Botaniker den Verfassern wohl Dank wissen werden. Der Druck der zweiten Abtheilung hat bereits begonnen und die Nachträge zu den spätern Bänden erscheinen, so bald dieser erste Theil beendigt ist.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Denkmäler menschlicher Tugend und Größe

in Darstellungen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung gewidmet von

A. H. Petiscus, Professor.

gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Sauber geheftet 1 Rthlr. 20 Sgr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Das steigende Interesse an der Zeitgeschichte weckt auch in jugendlichen Gemüthern lebhaftere Wünsche nach Mittheilungen aus dem Reiche der Wahrheit, dem die Dichtung überhaupt immer wird nachstehen müssen. Wer aber bei ihnen das Erweckende, das Edle und Nachahmungswürdige so zu wählen und darzustellen weiß, daß mit dem Gefühle für Tugend und Recht der Sinn für Hohes und Schönes zugleich genährt und erweitert wird, der erwirbt sich um die lehrreiche Unterhaltung, und dadurch um die Bildung und Gesittung der Jugend ein bleibendes Verdienst.

In vorstehendem Werke, daß als eine Fortsetzung der von demselben Herrn Verfasser so besonders günstig aufgenommenen Schrift: „Menschenwerth" zu betrachten ist, stellt derselbe eine Reihe der anziehendsten Gemälde edler Thaten, der besten Denkmäler menschlicher Würde und Größe auf, und bei der dem jugendlichen Alter so zusagenden Mannichfaltigkeit und Abwechselung derselben, werden jüngere Leser beider Geschlechter, ja selbst erwachsene Freunde einer lehrreichen Lectüre, diese neue Gabe des Herrn Verfassers nur mit wahrer Befriedigung aus der Hand legen.

Empfehlung.

Meine jetzt über 6000 Bände und 3000 verschiedene Werke zählende, französische und deutsche Lesebibliothek empfehle ich In- und Auswärtigen zur gefälligen Benützung.

Das Verzeichniß derselben kostet 7½ Sgr. Vor Kurzem ist der 2te Anhang dazu erschienen, welcher die in diesem Jahre neu aufgenommenen Bücher enthält.

Zugleich mache ich auf meine Journal-, und Taschenbuch-Lese-Cirkel aufmerksam.

C. Neubourg, Buchhändler.
Riemerzeile No. 10.

Tanzunterricht.

Den zehnten November beginnt der in meiner Bildungsanstalt von Herrn Baptiste gegebene Tanzunterricht. Personen, welche daran Theil nehmen wollen, melden sich gefälligst Malergasse No. 30. in der ersten Etage.

Sophie Marburg.

Aufforderung.

Der Canzlist Schönebaum zu Aurich in Ostfriesland, als gerichtlich bestellter Curator des Nachlasses der am 5ten August 1831 zu Aurich ohne Testament verstorbenen Frau Canzlei-Inspektorin Becker, Anna Rosina gebornen Ulrich, ersucht hierdurch die nächsten Verwandten derselben, sich des baldigsten, gehörig legitimirt, bei ihm zu melden.

Bekanntmachung.

In Berücksichtigung der gegenwärtig besonders nothwendigen Sorgfalt für Erhaltung der Gesundheit, habe ich in meiner Anstalt die Einrichtung getroffen, daß von Montag den 7ten d. an, der Schulunterricht in allen Klassen nur von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag, ertheilt wird.

Breslau den 4ten November 1831.

verw. Lahel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Aufforderung.

Die resp. Spieler folgender Loose 64ster Klassen-Lotterie, als:

¼ No. 980. c, ½ No. 4070 A, ¼ No. 38601 ab,
¼ No. 56244. c, 92. a, 99. b, 73613. c, 14 c,
¼ No. 74175. b, 89054. c und 58. d

ersuche ich hiermit ergebenst, mit Bezugnahme auf den § 6. des Lotterie-Plans, sich wegen Einlösung der 5ten Klasse bis spätestens zum 10ten d. M. bei mir zu melden. Liegnitz den 3ten November 1831.

Leitgebel, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeige.

Die neuesten
Cholera-Pfefferrohr Pardienen-, braune Bambus- und Washinaton-Stöcke
empfing so eben und empfiehlt

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

Vinaigre de quatres voleur oder Pestessig und Chlorseife

gegen die Ansteckung der Cholera erhielt wieder und verkauft billig

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.

Die schon bekannten vorzüglich schönen Tyroler Rosenmarin-Aepfel, sind wieder angekommen und offerirt möglichst billig A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Große Partie Reste Damentuche
in allen Farben, so wie auch Gros de Naples, Marceline, Atlas u. Indiennes-Leinewand sind außer einem vollständig assortirten Schnitt-Waaren-Lager, wobei die neuesten Hut- und Hauben-Bänder, als auch Silber- und Gold-Blumen sich befinden, äußerst billig zu haben bei
S. Schwabach, Ohlauer Straße No. 81.

Beste Brabanter Sardellen und frischen gepressten Caviar
erhielt und offerirt im Ganzen und im Einzelnen Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.
Eine neue Art von Leibchen, welche dem Körper zum gerade halten nöthig und der jetzigen Jugend sehr zu empfehlen ist, so wie auch von allen Arten Wiener Schnürmiedern für Damen und Herren, und Leibbinden sind vorräthig zu haben, bei Bamberger in No. 23. eine Stiege auf der Riemerzeile.

Neue Holl. Heringe
erhielt wiederum in ausgezeichneter Güte und offeriren in Gebinden und im Einzelnen
Friedrich Walter,
Ring Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Grains oder Seidenraupeneier
sind bei portofreier Bestellung in Goschütz bei Festenberg, von bester Gattung bei der Frau Storeck, wohl conservirt zu haben.

Anzeige.
Eine große Auswahl von diverse Watten, zu sehr billigem Preise, empfiehlt die Mode-Schnitt-Waaren Handlung von D. Goldstein, am Ringe No. 18 im Hause des Kaufmann Herrn Röhlicke.

Anzeige.
Eine neue Sendung ächter Czucken und Schnitthanf erhielt wiederum und offerirt zu billigen Preisen.
Johann M. Schay,
Reuschestraße in den 3 Thürmen.

Loosen-Offerte.
Kaufloose zur 5ten Klasse 64ster Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.
H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polaken.

Loosen-Offerte.
Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 5ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Vermiethung.
Am Rathhause Nro. 6. ist der 2te Stock zu vermiethen. Das Nähere auf gleicher Erde im Laden zu erfragen.

Zu vermiethen.
Auf dem Neumarkt No. 7 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, Entrée, 2 Küchen, Boden- und Kellergelass zu vermiethen und zu Weihnachten d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im 2ten Stock zu erfragen.

Vermiethung.
Mahlerstraße No. 27. ist die erste Etage, bestehend in 4 Piecen nebst Zubehör, entweder bald oder auf Weihnachten zu vermiethen, nöthigenfalls kann es auch getheilt werden. Das Nähere beim Eigenthümer parterre.

Zu vermiethen
und auf Ostern 1832 zu beziehen ist die große Handlungs-Gelegenheit auf dem Ringe No. 27. Auch sind schöne trockene Keller zu vermiethen und nähere Nachricht darüber 3 Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen
und bald oder zu Weihnachten zu beziehen ist eine sehr bequeme freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, auch Gartenbenutzung vor dem Nicolaithor Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 5. Auch ist daselbst ein Pferdestall nebst Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst oder im Gewölbe am Ringe Nro. 52.

Zu vermiethen
und bald oder Weihnachten zu beziehen, ist die, bestens in Stand gesetzte und neu gemahlte, erste Etage Kupferschmiede-Straße im wilden Mann. Das Nähere daselbst im Comptoir.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans: Hr. v. Bock, Major, Hr. v. Glöden, Lieutenant, beide von Berlin; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Lukenwalde. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Müller, Kaufmann, von Nimptsch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Liertz, Regierungs-Conducteur, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. v. Dallwitz, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Bromberg, Taschenstraße No. 9.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.